

Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die Lepidopterenfauna der Kanarien III.

Von Dipl.-Ing. RUDOLF PINKER, Wien
(Mit 5 Tafeln und 13 Textabbildungen)

Schon meine erste Kanarenreise brachte mir in Tafira eine als *Blepharita usurpatrix* RBL. erkannte Eule am Licit und in Artenara eine größere Serie ähnlicher Tiere am Köder. Im darauffolgenden Jahre vermehrte ich mein Material aus Gran Canaria durch Fänge in Valleseco (Köder) und Telde (Licit) sowie San Bartolomé (Licit und Köder). Bei den weiteren Kanarenreisen fand ich auch in La Palma in Los Sauces, Fuencaliente und Mazo, auf Teneriffa in Güimar sowie auf Hierro in Valverde größere Serien dieser Tiere. Von La Palma gelang auch eine Zucht nach mehrmaligen Mißerfolgen.

Bei der Präparation der ♀ Genitale für die Veröffentlichung zeigte es sich, daß unter dem Material aus Gran Canaria zwei äußerlich sehr ähnliche, geographisch jedoch stark verschiedene Arten vorlagen, wobei die eine Art auf den höher gelegenen Stadiorten

Valleseco, Artenara, San Bartolomé überwiegt, während die andere Art sowohl an hohen Standorten als auch bis zum Meeresspiegel verbreitet ist und auch auf den anderen Inseln vorkommt.

Ein Genitalvergleich mit den REBELSchen Typen ergab, daß die etwas schärfer gezeichnete, kontrastreichere und weiter verbreitete Art *usurpatrix* RBL. ist. Es ergab sich die Notwendigkeit, auch „*Eumichtis*“ *canariensis* HRS. zu untersuchen. Die in London befindliche Type dieser Art wurde auf meine Bitte durch Herrn FLEUREUR, dem ich für die Unterstützung bei der Determination dieser schwierigen Gruppe vielmals danke, untersucht und als Synonym von *usurpatrix* RBL. erkannt (**nov. syn.**).

Die zweite Art liegt bisher mit Sicherheit nur von Gran Canaria vor, wo sie in Lagen über 1000 m gefangen wurde. Da sie gemeinsam mit *usurpatrix* RBL. fliegt, möge sie *fratellum* sp. n. heißen.

***Blepharita usurpatrix* RBL.**

REBEL führt die Art zunächst als „*Mamestra genistae* BKN.“, dann als „*Hadena atlanticum* BAKER“ an und ist in seinem siebenten Kanarenbeitrag nach längerem Schriftwechsel überzeugt, eine neue Art vor sich zu haben, die er bei der Beschreibung mit „*Hadena*“ *adusta* ESP. und „*Mamestra*“ *genistae* BKN. vergleicht. Seine Typen stammen beide von Gran Canaria, so daß diese Insel als Heimat der Nominatrasse aufzufassen ist.

Auf Teneriffa lebt eine etwas größere und in Serie gesehen dunklere Population, die jedoch wegen der großen Variabilität der Art in Einzelstücken kaum von jener aus Gran Canaria zu unterscheiden ist. (Taf. 19, Fig. 1, 2).

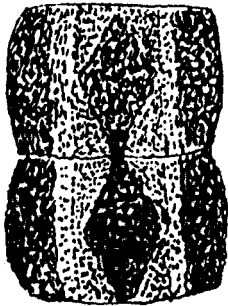


Fig. 1

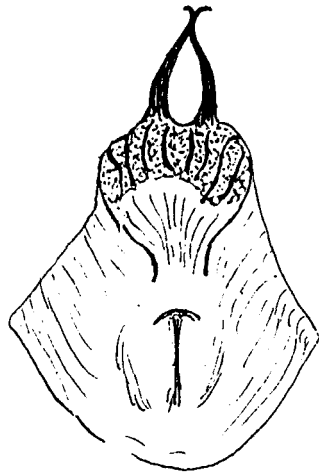


Fig. 2

Die Tiere von Hierro und La Palma dagegen sind kontrastreicher, dunkler und schärfer gezeichnet, wobei auf La Palma größere, auf Hierro kleinere Exemplare vorwiegen. Diese beiden Populationen möchte ich als ssp. n. *insulicola* anerkennen (Taf. 19, Fig. 3, 4).

Das ♂ Genital imponiert durch einen schaufelartigen Fortsatz (Pollex) an der Valve (Taf. 22, Fig. 1), das ♀ zeigt drei längliche Signa in der Bursa copulatrix (Taf. 22, Fig. 4).

Blepharita usurpatrix ssp. n. *insulicola*:

Holotypus: ♂, Valverde, Hierro, Anfang XII. 1963, in meiner Sammlung.

Allotypus: ♀, Los Sauces, XI. 1963, La Palma, in meiner Sammlung.

Paratypen: 60 ♂♂ und ♀♀, Los Sauces, 80 ♂♂ und ♀♀, Valverde, 8 ♂♂ und ♀♀, Mazo, und 10 ♂♂ und ♀♀, Fuencaliente La Palma, in meiner Sammlung und in den Sammlungen REISSER, BOURSIK und STERZL.

Die Eiablage ist leicht zu erreichen, die nach zwei Wochen schlüpfenden polyphagen Räupechen sind im Jugendstadium grün mit allmählich deutlicher werdenden weißen Streifen. Im dritten Kleide ist die Grundfarbe saftgrün, mit kleinen weißlichen Fleckchen auch auf dem Kopf, keine Schilder treten hervor, dagegen ist eine hellgrüne Dorsale und je eine zarte ebensolche Subdorsale zu sehen, unter der ein etwas dunkleres Feld folgt. Anschließend ist ein breites Stigmenband, in dem die Stigmen nicht auffallen, zu sehen. Die feinen schwarzen Borsten haben nur kleine lichte Höfe. Im vorletzten Raupenstadium sind der Kopf und die Rückenpartie braun übergossen, der Bauch bleibt sandfarben, die kaum mehr hervortretende Dorsale ist nun dunkelbraun eingefärbt, wobei die Einfassung bei den Segmentanstößen schmaler als in der Segmentmitte wird, wodurch der Eindruck von dunklen Wellenlinien entsteht. Die Subdorsale sind in ähnlicher Weise eingefärbt. Bis zu dem nun noch stärker auffallenden Stigmenband, an dessen Rande die fein schwarz eingefärbten Stigmen liegen, wird das Feld immer stärker dunkelbraun. Die weißen Höfe der Borsten fallen nun auf dem dunklen Untergrund stärker auf. Letztes Stadium: Verdunkelte Rhomben im Zentrum der Segmente bilden eine Dorsale, und eine weitere Verdichtung der dunklen Zeichnungselemente bildet breite undeutlich begrenzte Zonen über den Stigmen (Fig. 1). Auf dem letzten Segment vereinigen sich die dunklen Zonen, es erscheint daher am dunkelsten. Ventral fehlen die dunklen Marmorierungen, alle Beine bleiben licht, während der Kopf nun am dunkelsten ist, da die lichten Flecke der Marmorierung dort etwas dunkler als die Grundfarbe des Thorax bleiben.

Die Raupe spinnt einen ziemlich festen Kokon, in dem sie sich alsbald zu einer glatten rostbraunen Puppe mit einem zweispitzigen lyraförmigen Cremaster verwandelt (Fig. 2).

Ein Teil der Puppen schlüpft nach etwa zwei Wochen, die anderen liegen einige Monate bis zur Verwandlung.

***Blepharita fratellum* sp. n.**

Diese Art unterscheidet sich von *usurpatrix* RBL. nur durch die meist heller graue, etwas stumpfe Farbe und die weniger scharfe Zeichnung bei sonst gleicher Zeichnungsanlage. Sie erscheint meist

etwas früher als *usurpatrice* RBL., doch überschneiden sich die Flugzeiten beider Arten so, daß zuerst hauptsächlich *fratellum* m. fliegt, dann tauchen auch einzelne *usurpatrice* RBL. auf, schließlich sind beim Hochflug von *usurpatrice* RBL. nur noch die ♀♀ von *fratellum* m. sammlungsfähig. Beide Arten erscheinen alle 1½ bis 2 Monate in den gutbewässerten Hohtälern in fortlaufenden Generationen, *fratellum* m. ist jedoch von mir nur einzeln unterhalb der Lorbeerzone gefunden worden, von wo sie auf Gran Canaria bis in die Hochregion mit den spärlichen Resten von *Pinus canariensis*-Wäldern zahlreich in Erscheinung tritt. (Taf. 19, Fig. 5, 6).

Das ♂ Genital zeigt als Hauptunterscheidungsmerkmal statt des schaufelartigen Fortsatzes an der Valve nur einen Dorn. Das ♀ besitzt in der Bursa copulatrix nur ein Signum. Bei den ♂♂ ist durch Abpinseln der Hinterleibsenden die Art diagnose meist ohne Genitalpräparat leicht zu stellen (Taf. 22, Fig. 2 ♂, Fig. 5 ♀).

Eine im letzten Winter geführte Eizucht ist leider im jugendlichen Zustande während der Schiffsreise zu einem Zeitpunkt eingegangen, in dem noch keinerlei Unterschiede gegenüber *usurpatrice*-Räupchen festzustellen waren.

Blepharita fratellum sp. n.:

Holotypus: ♂, Artenara, X. 1957, Gran Canaria.

Allotypus: ♀, Valleseco, II. 1962, Gran Canaria.

Paratypen: 1 ♂, 7 ♀, Artenara, X. 1957, 1 ♀, Telde, XI. 1958, 1 ♂, San Matheo, XI. 1958, 30 ♂♂ und ♀♀, Valleseco, XI. 1958 und II. 1962, 120 ♂♂ und ♀♀, San Bartolomé, II. 1962 und XI. 1963, in meiner Sammlung und in den Sammlungen BOURSIN, REISSER und STERZL.

Die Arten der Gattung *Paranataelia* DRT.

Nahezu das schwerste Problem der Kanarischen Großschmetterlinge bilden diese großen Noctuen, die in die Literatur mit den Namen *Centropodia whitei* RBL., *Hadena tenerifica* Hrs., *Hadena schumacheri* RBL. und *Paranataelia orotavae* DRT. eingeführt wurden.

Durch Vergleich mit der Type konnte ich mit Hilfe des Herrn FLETCHER, London, feststellen, daß *orotavae* DRT. artgleich mit *tenerifica* Hrs. ist, von welcher sie eine bunte forma darstellt (nov. syn.).

Bis vor kurzem glaubte ich auch, *whitei* RBL., die nur nach einem ♀ vom gleichen Fundorte beschrieben wurde, als forma des ♀ zu *tenerifica* Hrs. ziehen zu müssen, da ich innerhalb einer großen Serie von stark abändernden Individuen auf Gran Canaria zwei ♀♀ fing, die der Type von *whitei* RBL. ähnlich sind. Bei meiner letzten Reise fing ich auf Teneriffa 1 ♀ und auf Hierro etwa 20 Tiere beiderlei Geschlechtes, die genau mit *whitei* RBL. übereinstimmen, ja auf Hierro die Type an Schwärze noch übertreffen, und deren ♂♂ durch dünnere Fühler auffielen. Die Genitaluntersuchung der ♂♂ ergab Artverschiedenheit gegenüber *tenerifica* Hrs. Ich nahm zunächst an, eine weitere neue, nur auf Hierro fliegende *Paranataelia*

aufgefunden zu haben. Eine nochmalige genaue Untersuchung meines gesamten ♂♂ Materials aus Gran Canaria, besonders aus Valleseco, woher die ursprünglich als *whitei* RBL. determinierten ♀♀ stammen, zeigte, daß unter den nicht zur f. *orotavae* DRT. gehörenden ♂♂ etwa die Hälfte das gleiche Genital wie jene aus Hierro tragen und daher zweifellos auch zu *whitei* RBL. gehören. Die Subspecies von *whitei* RBL. auf Gran Canaria ist aber bedeutend heller graubraun, auch die ♀♀ dieser Art sind dort nur in seltenen Ausnahmen ähnlich der REBELSchen Type. Schließlich fing ich auch *schumacheri* RBL., die auf Grund ihres Genitalbefundes nach BOURSIN in die Gattung *Blepharita* gehört und *bona* sp. ist! (Sie wurde von REBEL selbst in seinem 7. Beitrag als Synonym zu *tenerifica* Hrs. wieder eingezogen.) Es erscheint mir nach reichlicher Überlegung folgende Auslegung der oben besprochenen Arten angebracht zu sein:

Paranataelia whitei RBL.

Die ♀♀ sehr dunkel bis nahezu schwarz, die ♂♂ nur wenig lichter graphitfarben. Die Nierenmakel immer ohne Weiß, sonst nicht von *tenerifica* Hrs. zu unterscheiden. Als Allotypus möchte ich ein ♂ von Hierro, Valverde, aufstellen, da nur die ♂♂ durch ihr stark unterschiedenes Genital und die mit schwächeren Wimperbüscheln bestückten Fühler eindeutig von *tenerifica* Hrs. unterschieden werden können. Wenn auch die Population von Hierro anscheinend noch eintöniger verdüstert ist, so entspricht sie doch am ehesten der Type und meinem einzelnen ♀ von Teneriffa (Taf. 19, Fig. 13, 14).

Auf Gran Canaria fliegt eine Rasse, bei welcher der Stammform ähnliche ♀♀ nur als seltene Individualformen auftreten. Es dominieren heller braungraue Tiere beiderlei Geschlechtes, die von der Stammform von *tenerifica* Hrs. nur durch das fehlende Weiß in der Nierenmakel und durch die ein wenig dünneren Fühler der ♂♂ zu unterscheiden sind. Ein einzelnes ♂ (f. nova *adorotavae*) zeigt gelblich aufgehellte Außen- und Innenfelder und Makeln. Die Nierenmakel ganz gelb ohne Weiß (Taf. 19, Fig. 17).

Diese Unterart aus Gran Canaria möge n. ssp. *padroni* heißen, einem lieben Freunde dediziert, der mir besonders bei meinen ersten Kanarenreisen durch seine Orts- und Sprachkenntnisse weitgehende Hilfe geleistet hat (Taf. 19, Fig. 15, 16).

Paranataelia whitei RBL.:

Allotypus: ♂, Valverde, Ende XI. 1963, Hierro.

Paranataelia whitei ssp. n. *padroni*:

Holotypus: ♂, Valleseco, Anfang XII. 1958.

Allotypus: ♀, San Bartolomé, XI. 1958.

Paratypen: 3 ♀♀, Artenara, X. 1957; 1 ♂, 5 ♀♀, Valleseco, XI. 1958; 1 ♀, San Bartolomé, XI. 1958; 1 ♂ f. *adorotavae*, Valleseco, XI. 1958. Alle in meiner Sammlung, 1 ♀ in Sammlung BOURSIN,

Das ♂ Genital zeigt das Valvenende mit abgestutzter Spitze, wogegen *tenerifica* Hps. das Valvenende analwärts rund ausgebuchtet zeigt. Der Aedocagus mit einigen zarten zusätzlichen Cornuti, die aus seinem Ende hervorragen. Das Abpinseln des Hinterleibes genügt zur Determination der ♂♂ (Taf. 22, Fig. 7 ♂, Fig. 8 ♀).

Paranataelia tenerifica Hps.

Diese Art wurde von HAMPSON nach einem braungrauen ♂ von Teneriffa aufgestellt und ist, nachdem *orotavae* Drr. dazu synonym ist, als Gattungstypus anzusehen. Der Name *orotavae* kann für die bunte forma bestehen bleiben, die im Aussehen etwa der f. *abuoba* von *Apamea rubricoma* Tr. entspricht. *Tenerifica* Hps. tritt auf Gran Canaria vorherrschend in dieser besonders beim ♀ prächtigen Form auf Stammform (Taf. 19, Fig. 18, 19), f. *orotavae* DRAUDR (Taf. 19, Fig. 20 und Taf. 20, Fig. 1).

Die ♂♂ zeigen die beim ♀ weißen Zeichnungselemente gelblich, nur die Nierenmakel bleibt weiß. Es kommen auch alle Übergänge zur typischen Form vor, zunächst bleiben nur die Begrenzungen der bei *orotavae* Drr. weißen Flächen weiß, dann nur Teile dieser Linien, schließlich nur die Makeln oder Teile der Makeln weiß. Immer aber bleibt die Zeichnungsgrundlage bei den Rassen von Gran Canaria und Teneriffa deutlich sichtbar und scharf.

In Teneriffa, der Insel, von der sowohl die Type von *tenerifica* Hps. als auch ihrer f. *orotavae* Drr. stammen, sind die Tiere noch variabler, wobei besonders die Grundfarbe von gelblich bis dunkelgraubraun abändert. Nur ein Viertel der Individuen gehört der f. *orotavae* Drr. an. Diese Form ist hier kaum so prächtig wie auf Gran Canaria.

Auf der Insel La Palma fliegt eine etwas größere Rasse, deren Hauptform fast einfarbig dunkelbraun bleibt, die Nierenmakel ist nicht immer weiß gezinkt und die Zeichnung verschwommen, daneben treten auch hellere Tiere auf, die wie *Apamea lateritia* HURN. aussehen. Da jedes Stück sofort von jenen von Teneriffa oder Gran Canaria zu unterscheiden ist, mögen sie als ssp. n. *palmaria* abgetrennt werden (Taf. 20, Fig. 2, 3 und 6).

Auch die f. *orotavae* Drr. kommt einzeln vor, doch ist diese infolge der verschwommenen Zeichnungsanlage nie so kontrastreich und bunt wie auf den anderen Inseln (Taf. 20, Fig. 4, 5).

Blepharita tenerifica Hps. ssp. n. *palmaria*:

Holotypus: ♂, Los Sauces, Anfang XI. 1963.

Allotypus: ♀, Los Sauces, Anfang XI. 1963.

Paratypen: 22 ♀♀, 10 ♂♂, Los Sauces, I. 1962 und XI. 1963, in meiner Sammlung. Weitere Exemplare in den Sammlungen BOURSIN, Paris, SUPPANTSCHITSCH und FRIEDEL, Wien.

Das reichlich gegliederte Genital des ♂ wird auf Tafel 22, Fig. 6, abgebildet. Die Unterschiede gegenüber *whitii* RML. sind bei dieser Art angeführt. Auch das ♀ Genital ist besonders durch einen analwärts engeren Anhang der Bursa unterschieden, ♀ Genital siehe Tafel 22, Fig. 9.

Eine bis zur Puppe gelungene Eizucht gestattet mir die Beschreibung der ersten Stände dieser Kanarenart. Die relativ großen Eier verfärben sich nach wenigen Tagen und ergeben weißlichgrüne Räumchen, die mit einem weißen Seitenstreif geziert sind. Sie spinnen sich sofort in die Blätter der Ginsterarten des Gebietes ein, leben daher nur in den höheren Teilen der Inseln, wo diese immergrünen Pflanzen teils als Schattenspender für die Weizenkulturen, teils als gerne gefressenes Ziegenfutter gepflegt werden. Ursprünglich sind mehrere Ginsterarten als Unterwuchs in den Wäldern und Hochfluren ein Hauptbestandteil der Flora von der Lorbeerzone an. Die Raupen leben bis zur 3. Häutung eingesponnen, verlassen dann die Pflanzen bei Tage und fressen nur nachts. Sie sind nun ockerfarben, mit dunkelbraunen Fleckchen und ebensolcher Zeichnung. Auf dem Kopfe sind die Hemisphären oberhalb der dunklen Punktaugen seitlich mit einem dichten braunen Netz überzogen, während die Kopfmittle und die Mundpartie licht bleibt (Fig. 3). Das erste



Fig. 3

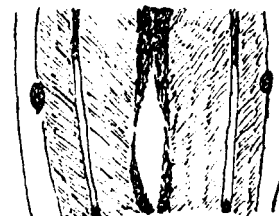


Fig. 4

Segment zeigt ein dunkleres nicht chitinisiertes Nackenschild mit einer weißgelben Dorsallinie und je einer etwas weniger hervortretenden Subdorsale. Die auf den weiteren Segmenten kaum hervortretenden Dorsale wird von dunkelbraunen Einfassungen begleitet, die an den Segmentesechnitten enger zueinander rücken, verdunkelt sind und zuweilen zusammenfließen. Dadurch entsteht der Eindruck einer Rückenlinie aus aneinander gereihten Ovalen (Fig. 4). Eine sehr undeutliche, ebenfalls dunkel eingefärbte Subdorsale und ein gelbliches Stigmenband mit schwarzen Stigmen am oberen Rande kontrastiert etwas gegen die weniger mit dunklen Elementen durchsetzte Bauchseite. Die kurzen gelblichen Borsten sind kaum zu sehen.

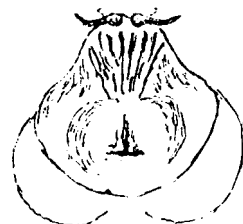


Fig. 5



Fig. 6

Die Zeichnung der Raupe ändert sich bis zur Verpuppung nur mehr dahingehend, daß die dunkelbraunen Zeichnungselemente an ihren extremen Stellen schwärzlich werden. Die dunklen Kopfteile sind nun schwarz, die Dorsale schwarz gefleckt und auch auf den Subdorsalen werden die Segmentnähte schwärzlich, während die Bauchseite einfarbig ockerig wird.

Die dunkelbraune Puppe zeigt einen Cremaster mit je einem seitlich gerichteten Dorn, der wie ein Büffelhorn aussieht. Dorsal sind noch je zwei zarte Häkchen inseriert (Fig. 5, 6).

Blepharita schumacheri RBL. bona sp.

REBEL hat in seinem 6. Beitrag zur Kanarenfauna eine weitere große Noctue beschrieben, die er im 7. Beitrag wieder eingezogen hat, da er glaubte, eine Form von *tenerifica* Hrs. nochmals beschrieben zu haben. In der Originalbeschreibung der *tenerifica* Hrs. ist nicht vermerkt, daß diese Art eine Klaue an der Außenseite der Vordertibiae trägt (eines der Hauptmerkmale der Gattung *Paranaethia*), welcher Mangel zu dem Fehlschluß REBELS geführt hat. Im Dezember 1963 fing ich in Güimar, Teneriffa, ein ♂ dieser von REBEL ganz ausgezeichnet beschriebenen Art, die durch die bedeutendere Größe, die fast doppelkammzähnigen Fühler, dornlosen Vordertibiae, ungeringelten lichten Beine und besonders beim bisher noch unbekanntem ♀ großflächigen, an der Spitze vorgezogenen Vorderflügel leicht von den anderen Großeulen der Kanaren zu unterscheiden ist (Taf. 20, Fig. 7).

Nach Mitteilung des Herrn BOURSIN, Paris, verweist das Genital die Art in die Gattung *Blepharita*. Die seltene Art scheint nur eine kurze Flugzeit im November zu haben, da die Anfang Dezember gefangenen Tiere schon stark abgeflogen waren. Das ♂ Genital wird in Taf. 23, Fig. 3, abgebildet.

Euplexia (Chutapha) euplexina RBL.

Eine der schönsten Arten der Kanaren ist die ungemein variable *euplexina* RBL. Die REBELSche Type aus Teneriffa zeigt schwarzgraues graphitglänzendes Kolorit. Auf La Palma und Los Sauces diese anscheinend an den Lorbeerwald gebundene Art noch in Anzahl fliegt, entsprechen nur wenige ♂ Exemplare in Farbe und Aussehen der Type. Besonders die ♀♀ sind tief schwarz. Viele Exemplare zeigen goldgelbe oder weiße Begrenzungen des Mittelfeldes, die sich zuweilen bindenartig erweitern. Die goldgelb gezeichneten Tiere möchte ich mit f. n. *aureocincta*, jene mit weißer Bindenbegrenzung f. n. *albicincta* bezeichnen, die mit entsprechend gezeichneten Binden als f. n. *aurcostrigata* beziehungsweise f. n. *albistrigata* (Taf. 19, Fig. 7—12) kenntlich machen. Die Art fliegt gerne ans Licht, besucht aber auch den Köder. Eine mehrfach mit Brennessel und Tradescantia gelungene Elizucht gestattet die Beschreibung der ersten Stände.

Schon nach 8—10 Tagen schlüpfen aus den relativ großen Eiern die Räumchen, die *Urtica urens* und *Tradescantia albiflora* als Futter annehmen.

Die Raupen sind bräunlich mit Rautenzeichnung, sie erinnern an die Raupen von *Phlogophora meliculus* L. Sie wachsen in drei bis vier Wochen heran und zeigen erwachsen einen dunkelbraunen Kopf mit heller Mittelnaht, keinen Nackenschild und auf hellbrauner Grundfarbe auf den Thorakalsegmenten eine undeutliche Zeichnung mit hellen Borstenhöfen, auf den Abdominalsegmenten jedoch deutliche Zeichnung. Oberhalb der gelben Stigmenlinie entspringt beiderseitig ein dunkles Band, verläuft bis zum nächsten Segmente fast parallel zu dieser Linie, um am Ende des folgenden Segmentes im Bogen die Dorsale zu erreichen, überkreuzt sich dort mit der von der anderen Seite kommenden Binde und trifft in der Mitte des nächsten Segmentes auf die jeweils folgende Binde. Die zwischen den Kreuzbinden liegenden Felder sind außen heller als innen, die Kreuzungsstellen am dunkelsten. Zwischen den Kreuzungen ist eine feine helle Dorsallinie sichtbar. Das vorletzte Segment trägt links und rechts der Kreuzung einen weißlichen Fleck. Am letzten Segmente bleiben die dunklen Binden beisammen als dunkle Dorsale, die Stigmenlinie wird breiter und setzt sich bis in die breit auseinander gefragten Nachschieber fort (Fig. 7).

In einem leichten, aber festen Gespinst verwandelt sich die Raupe alsbald in eine dunkelbraune Puppe mit einem an ein Gensgehörn erinnernden Fortsatz am Cremaster. Außer diesen beiden Haken sind links und rechts davon und dorsal dahinter je ein weiteres kleines Häkchen angewachsen, mit denen die Puppe außerordentlich fest im Gespinst verankert wird (Fig. 8, 9). Die Falter schlüpfen in ein bis zwei Wochen.

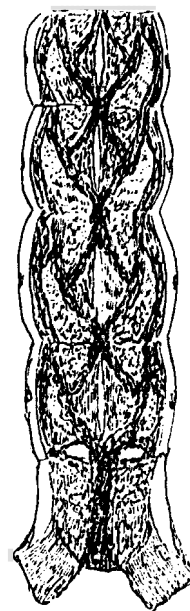


Fig. 7

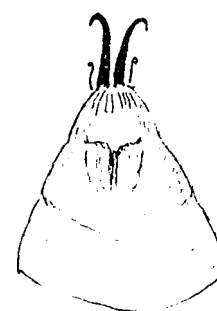


Fig. 8

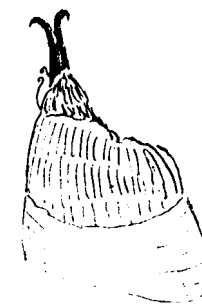


Fig. 9

Die Art ist nach dem Genital (Taf. 22, Fig. 3, ♂ und Taf. 24, Fig. 4 ♀) in die Gattung *Euplexia* STERN, nahe *inciparia* L. zu stellen und artlich von der aus Madeira bekannten, äußerlich sehr ähnlichen Art *Euplexia (Cobaliodes) dubiosa* BAKER stärker verschieden.

Trichoplusia limbirena GUEN.

Diese interessante tropische Art wurde von Herrn NOACK, Hamburg, erstmalig in Teneriffa gefangen. Ich konnte sie unterdessen als einen stetigen Kulturförder auf Gran Canaria, Teneriffa, La Palma und Hierro feststellen, bin auch überzeugt, sie auf Gomera bei meiner nächsten Reise vorzufinden.

Die Raupen dieser Art fressen mit Vorliebe die Blätter von angebauten Gemüse, besonders von Bruchbohnen, an welchen ich in Güimar Kahlfraß beobachten konnte. Die Raupen findet man aber auch an Salat und Akerdisteln sowie auf den fast überall in den Straßengraben verwilderten Kolonien von *Tradescantia*. Sie erscheinen im Rhythmus der Bewässerungen der Kartoffel- und Tomatenfelder sowie der Bananengärten alle zwei Monate in einer neuen Generation und sind in den Wintermonaten, der Zeit, zu der auch die in Trockenzeiten unkultivierten Gebiete mit frischem Grün überzogen sind, weit verbreitet. Das Aussehen der Tiere ist sehr konstant.

Sie scheinen tropische Wanderfalter zu sein und könnten, da sie in allen früheren Ausbeuten fehlten, erst neuerlich auf den Kanaren häufiger geworden sein.

Ebenso wie die an Nachtschattengewächsen lebenden Plusien, wie *circumflexa* L., *chalcyles* Esp. und *orichalcea* F., die ersten beiden leben vorwiegend an Tomaten, die letztere an Kartoffeln, alle aber auch auf der wildwachsenden immergrünen *Nicotiana glauca*, findet auch *limbirena* GUEN. immer Futter vor und ist derzeit eine der am regelmäßigsten am Lichte erscheinenden Arten. Mehrfach geführte Züchtungen gestatten die Beschreibung der ersten Stände.

Die kleinen hellgrünen Eier wurden in großer Zahl (ca. 250 St.) willig ohne Futterpflanze abgelegt, die Räumchen schlüpfen schon nach sieben Tagen und nahmen sofort Salat an. Die Raupe ist in der Jugend hellgrün ohne deutliche Zeichnung, von *gamma* L. und *circumflexa* L. kaum zu unterscheiden. Nach der dritten Häutung entsteht auf der grasgrünen Oberfläche eine Zeichnung, die nach der vierten Häutung deutlicher wird und folgende Zeichnungselemente aufweist: grasgrün mit dunkel durchscheinendem Rückengefäß. Am Kopf sind auf jeder Hemisphäre je fünf Punktaugen im Halbkreis und ein kleines Punktauge innerhalb dieses Halbkreises nahe den Fresswerkzeugen angeordnet. Die Umgebung der Punktaugen ist mehr oder weniger schwarz, und schwarze Flecke dehnen sich seitlich bis zum Ende des Kopfes aus. Schwarz sind weiterhin die Mandibelspitzen, die letzten Glieder der Kiefer- und Lippenfaster und je drei Punkte auf jeder Hemisphäre, die im Dreieck angeordnet, um den Ursprung der Borsten Höfe bilden (Fig. 10, 11).

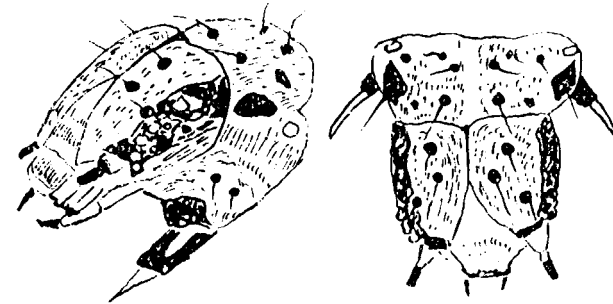


Fig. 10

Fig. 11

Auf jedem Segment ist seitlich je ein größerer schwarzer Punkt, der mit den Punkten der Nachbarsegmente durch einen schwachen Schatten verbunden ist, trotzdem wird nur der Anschein einer Punktreihe und keiner Laterallinie erweckt. Zwischen diesen Punkten und der Dorsalen (durchscheinendes Rückengefäß) sind noch einige unregelmäßige weißliche Linien zu sehen, und auf jedem Segment sind die Borsten (oberhalb der Punktreihen je zwei, darunter je drei) mit kleinen schwarzen Höfen umgeben. Nur jene Segmente, die die Bauchfüße tragen, zeigen lateral nur je zwei mit Höfen umgebene Borsten.

Das vorletzte, einen kleinen Höcker bildende Segment trägt die dorsalen Borstenhöfe vergrößert, besonders die vorderen Punkte sind so groß wie jene der seitlichen Punktreihen. Die Beine sind bis zum letzten Gliede, das grün bleibt, schwarz. Auch das erste Bauchfußpaar ist weitgehend schwarz, nur die breiten Klammerorgane bleiben licht (Fig. 12).

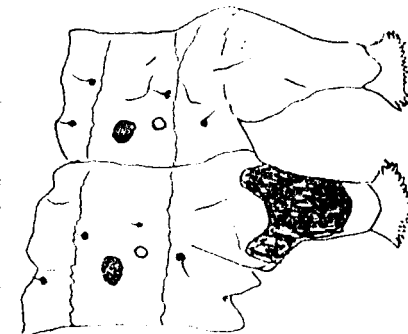


Fig. 12

Nach der letzten Häutung tritt eine Vereinfachung der Zeichnung in Erscheinung. Die seitliche schwarze Kopfzeichnung ist nun geschlossen und bildet mit dem nun schwarzen Mund eine schwarze Umrahmung des Kopfes. Auf den Segmenten sind alle Borstenhöfe nun hell, so daß nur die seitlichen schwarzen Punkte bleiben. Auch die Bauchfüße sind nun immer grün, die Brustbeine mehr oder weniger aufgehellt. Es gibt alle Übergänge von ganz schwarzen bis zu ganz grünen Beinen, wobei die Aufhellungen von vorne nach hinten fortschreiten. Die Stigmen sind kaum sichtbar (Fig. 13). Die Raupen wachsen sehr schnell und sind nach 11 bis

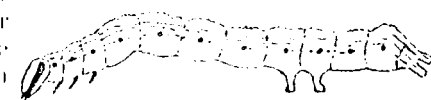


Fig. 13

21 Tagen verpuppungsreif, sie werden durchscheinend und verpuppen sich in einem weißen Seidengespinnt zu einer mehr oder weniger braun geseckten Puppe. Zuweilen bleiben die Flügelscheiden licht, oft bilden diese aber gerade die dunkelsten Flächen.

Metopoceras felicina DONZ. ssp. n. *calderana*

Von Herrn POLATZEK wurde 1905 auf Fuerteventura bei Tiscaminata ein ♂ dieser Art gefangen, das REBEL in seinem 5. Beitrag zur Kanarenfauna erwähnt. Mir gelang es, eine kleine Serie dieser Tiere auf der Caldera de Bandama und am Südabhang der großartigen Tirajana-Schlucht in San Bartolomé auf Gran Canaria wiederaufzufinden. Sie bevorzugen die extrem heißen Stellen. Die Tiere der kanarischen Unterart sind alle kleiner als jene der spanischen Stammart und zeigen eine gröbere dunkle Punktierung und eine deutlichere Zeichnung (Taf. 21, Fig. 13). Das ♂ Genital erscheint etwas zarter, doch sind die Unterschiede nicht für eine Arttrennung ausreichend (Taf. 23, Fig. 1).

Metopoceras felicina DONZ. ssp. n. *calderana*:

Holotypus: ♂, Caldera de Bandama, II. 1962.

Allotypus: ♀, San Bartolomé, Ende II. 1962.

Paratypen: 6 ♂♂, 2 ♀♀, Caldera de Bandama; 3 ♂♂, San Bartolomé, II. 1962, in meiner und in der Sammlung BOURSIN, Paris. 1 ♂ Tiscaminata, Fuerteventura, II. 1905 im Naturhistorischen Museum in Wien.

Verbreitung und Rassen der *Gerarctia poliotis* HMPS.

(Taf. 21, Fig. 7, 8)

Diese zuerst als Aretlide von Teneriffa beschriebene Noctuide kommt auch auf der Insel La Palma gleich groß, in einer nur wenig lichterem Lokalform im Baranco de Agua bei Los Sauces vor. Auf Gran Canaria fliegt dagegen eine Rasse, die sich nicht nur durch die braune Färbung, sondern auch durch besondere Kleinheit stark von der auf Teneriffa mausgrauen, auf La Palma hellgrauen Nominatrasse unterscheidet. Diese Rasse möge nach ihrem häufigsten Vorkommen in Telde n. ssp. *teldeensis* heißen (Taf. 21, Fig. 11). Beim Fang kann diese Subspecies leicht mit den zugleich zahlreich anfliegenden Phycitiden verwechselt werden, da sie die Flügel in der Ruhe eng an den Leib gezogen trägt. Bei *poliotis* HMPS. treten einzelne ♀♀ auf, die im Basalfeld der Vorderflügel einen sehr distinkten, nach außen weisenden, tief-schwarzen Bogen tragen und dadurch stark vom normalen Artbild abweichen. Diese anscheinend beim ♂ nur selten auftretende forma (ich besitze nur ein ♂ mit einer Andeutung dieser Zeichnung) möge f. n. *signata* heißen (Taf. 21, Fig. 9, 10 und 12).

Die f. *signata* ist sowohl bei den Populationen auf Teneriffa und La Palma als auch bei der ssp. *teldeensis* unter den ♀♀ zu finden. Die Biologie dieser isoliert stehenden Kanarenart konnte ich bisher trotz mehrmaliger Zuchtversuche nicht erforschen, da keine der am

Fundorte vorkommenden Leitpflanzen als Futter angenommen wurde.

Gerarctia poliotis ssp. n. *teldeensis*:

Holotypus: ♂, Telde, X. 1957.

Allotypus: ♀, Telde, X. 1957.

Paratypen: 40 ♂♂ und ♀♀, Telde, X. 1957, XI. 1958, II. 1961 und VI. 1962, in meiner Sammlung und in den Sammlungen BOURSIN, Bayerische Staatssammlung und REISSER, Wien.

Gerarctia poliotis HMPS. f. *signata*:

Holotypus: ♀, Ende II. 1962, Güimar, Teneriffa.

Paratypen: 5 ♀♀, Güimar, III. 1961; 6 ♀♀, Los Sauces, X. 1963; und von der ssp. *teldeensis* m. 6 ♀♀, X. 1957, XI. 1958 und IV. 1961, alle in meiner Sammlung. Das ♂ und ♀ Genital wird Taf. 23, Fig. 5 und 6 abgebildet.

Gymnoscelis schulzi RBL., eine Mutation von *insulariata* STT.

Meine in der II. Kanarenarbeit ausgesprochene Vermutung, daß *Gymnoscelis schulzi* RBL. als eine seltene Mutante zu *insulariata* STT. gehören könnte, wurde durch zwei Eizuchten nach *schulzi* RBL. ♀♀ bestätigt. Diese sehr auffallende Mutation von *insulariata* STT. erschien bei der einen Eizucht in 3 ♂♂ und 2 ♀♀ unter 40 geschlüpften Faltern, im zweiten Fall gab es nur 3 ♀♀ dieser schönen forma unter 15 normalen *insulariata* STT.

Vorläufige Beschreibung des ♀
von *Coenotephria cabrerai* PINKER

Im November 1963 gelang es auch in Los Sauces, La Palma, die nach alten ♂♂ aus Teneriffa beschriebene *Coenotephria cabrerai* PINKER selbst in einem ♂ und 2 ♀♀ zu fangen. Das ♂ unterscheidet sich von den typischen Tieren aus Teneriffa durch ein leuchtend weißes Mittelfeld und geringere Größe. Ob dieser Unterschied subspezifisch ist oder nur eine auffallende forma, f. *nova furinata*, darstellt, kann erst nach dem Fang einer größeren Zahl von Exemplaren aus Teneriffa und La Palma entschieden werden. Das bisher noch unbekanntes ♀ ist dem ♂ sehr unähnlich, nahezu einfarbig dunkel-graubraun mit einem leisen Schimmer eines weiblichen Mittelstreifens, der nur durch einzelne, wie verstreute Mehlstäubchen wirkende Schuppen hervorgerufen wird. Das ♀ erinnert stark an *Larentia malvata* RMB. Die Art scheint der Kieferregion anzugehören, da die drei Tiere nur nach stürmischen Nächten einzeln an die in der Lorbeerzone aufgestellte Fanglampe, in der Tiefe des Barranco de Agua, kamen (Taf. 21, Fig. 5 ♀, Fig. 6 ♂).

Ein Versuch, im Kiefernwalde von Fuencaliente mehr von dieser interessanten Art zu erbeuten, scheiterte an dort anhaltenden Nebelstürmen, die ein Sammeln tagelang unmöglich machten. Das Genital des ♀ siehe Taf. 23, Fig. 2.

Boarmia fortunata BLACH.

Die am stärksten variiierende kanarische Art ist wohl *Boarmia fortunata* BLACH. Im allgemeinen herrschen die Tiere mit mausgrauem, blaugrauem und braungrauem Grundton vor, wobei die ♂♂ meist etwas mehr zu dunkleren Tönen neigen als die ♀♀. Die Beschreibung der Art wurde jedoch nach einem ♂ der zu etwa einem Viertel auftretenden forma geboten, die ein weißes Mittelfeld und weiße Aufhellungen im Außenfeld der Vorderflügel zeigt. Auch diese Zeichnungsvariante kann mit den drei Grundfarben kombiniert sein, wobei bei den bunten Formen eine besondere Neigung zur Verdunkelung zu beobachten ist, so daß extreme ♂♂ und ♀♀ eine fast schwarze Grundfarbe zeigen können. Die auf Teneriffa und Gran Canaria fliegenden Populationen unterscheiden sich zwar in der Serie, doch ist kein durchgreifendes Unterscheidungsmerkmal festzulegen. Ein einzelnes ♀ fällt aus der Regel, die helle Binden auf dunklem Grunde aufweist, heraus: es besitzt einen schwärzlichen Submedianstreifen auf hellgrauem Grunde. Es möge f. n. *inversa* heißen (Taf. 21, Fig. 1).

Die auf Hierro und La Palma fliegenden Individuen folgen jedoch anderen Variationsregeln (Taf. 20, Fig. 8 bis 16 und Taf. 21, Fig. 1, 2).

Auf La Palma sind die ♂♂ entweder mit schwärzlicher Grundfarbe ausgestattet, auf der keine (die Mehrzahl) oder mehr oder weniger ausgedehnte, im Außenfeld beginnende weiße Zeichnungselemente auftreten, oder das Weiß wird durch Gelb ersetzt, ja sogar die Grundfarbe kann gelblich werden und wird durch dunkle Zeichnung geziert (f. n. *flavescens*). Etwa $\frac{1}{10}$ der ♂♂ gehört dieser schönen forma an. Bei den ♀♀ wird der Formenreichtum dieser Unterart noch um solche mit weißer Grundfarbe vermehrt, die dem Tiere ein dem ♀ von *Lymnobia monacha* L. täuschend ähnliches Aussehen verleihen, f. n. *monachata*. Auf Hierro korrespondiert die Population mit jener von La Palma, dort konnte ich bisher jedoch kein Tier mit gelber Grundfarbe auffinden.

Diese schöne Rasse, bei der es unmöglich wäre, alle Formen zu benennen, die auch fließend ineinander übergehen, so daß man leicht hundert voneinander verschiedene Individuen aneinanderreihen kann, nenne ich ssp. n. *flavonigrata*.

Boarmia fortunata ssp. n. *flavonigrata*:

Holotypus: ♂, Los Sauces, N. 63.

Allotypus: ♀, Los Sauces, N. 63.

f. n. *flavescens*: ♂, Los Sauces, H. 62.

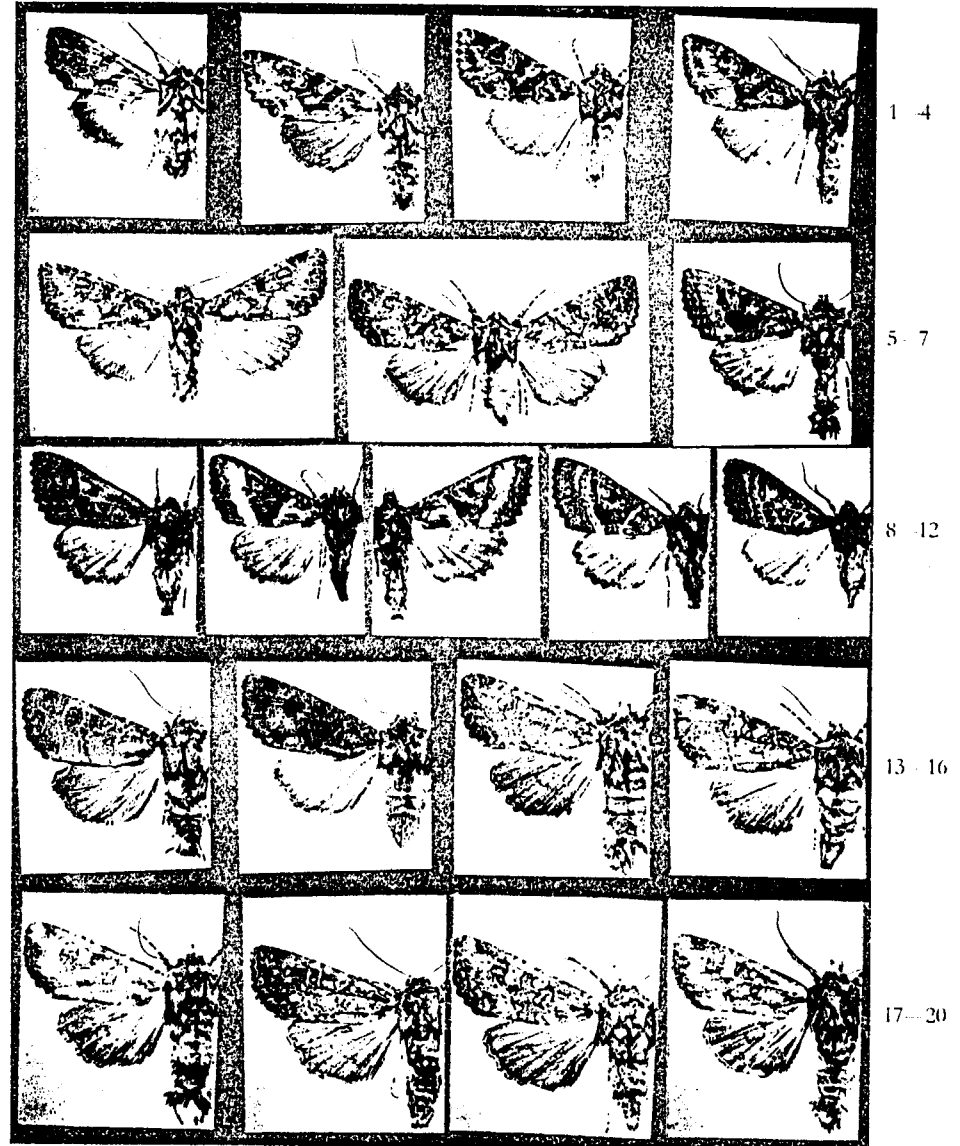
f. n. *monachata*: ♀, Los Sauces, H. 62.

Es liegen etwa 300 Paratypen von La Palma und 10 ♂♂ und ♀♀ von Hierro vor.

Berichtigung. Die im letzten Aufsatz beschriebene *Eupithecia pantellaria canariensis* PINKER stellt nach freundlicher Mitteilung des Herrn FLETCHER, London, ein primäres Homonym mit der zur

Zum Aufsatz:

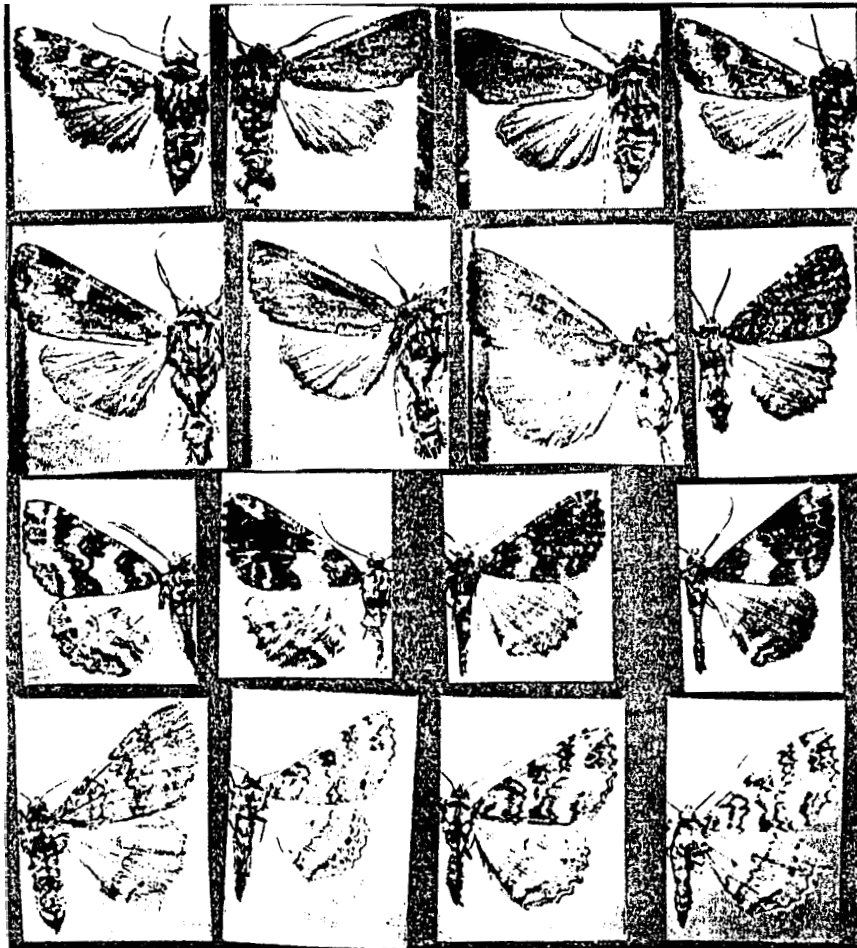
Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die Lepidopterenfauna der Kanaren. III.“



Phot. Pinker

Zum Aufsatz:

Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren. III.“



1-4

5-8

9-12

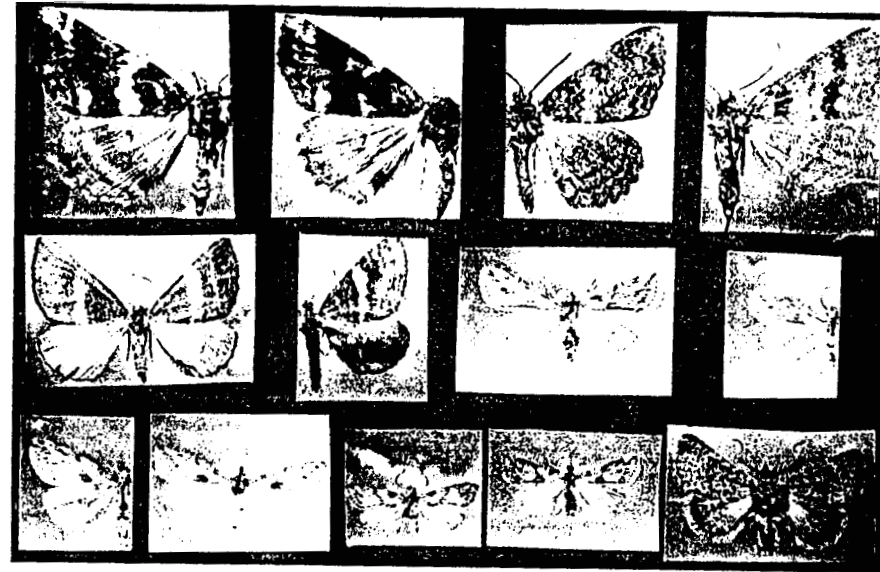
13-16

Phot. Pinker

Figurenerklärung im Text und am Schluß desselben

Zum Aufsatz:

Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren. III.“



1-4

5-8

9-13

Phot. Pinker

Figurenerklärung im Text und am Schluß desselben

Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren. III.“

Zum Aufsatz:

Pinker: „Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die
Lepidopterenfauna der Kanaren. III.“

2



Phot. Pinker

Figurenerklärung im Text und am Schluß desselben



Phot. Pinker

Subspecies erhobenen *Eupithecia semigraphata canariensis* DAERZE dar. Ich ziehe daher den Namen ein und heiße das Tier *Eupithecia pandellaria canariata* n. ssp.

Tafelerklärungen

Tafel 19

- 1. Reihe:** 1 *Blepharita usurpatrix* RBL. ♂; 2 dto. ♀; 3 *Blepharita usurpatrix* ssp. *insulicola* PINKER ♀; 4 dto. ♂.
2. Reihe: 5 *Blepharita fratellum* PINKER ♂; 6 dto. ♀; 7 *Euplexia euplexina* RBL. ♂.
3. Reihe: 8 *Euplexia euplexina* RBL. ♀; 9 dto. f. *albistrigata* PINKER ♀; 10 dto. f. *aurostrigata* PINKER ♀; 11 dto. f. *albicincta* PINKER ♀; 12 dto. f. *aureocincta* PINKER ♀.
4. Reihe: 13 *Paramataelia whitei* RBL. ♂; 14 dto. ♀; 15 *Paramataelia whitei* ssp. *padroni* PINKER ♂; 16 dto. ♀.
5. Reihe: 17 *Paramataelia whitei* ssp. *padroni* f. *odoratae* PINKER ♂; 18 *Paramataelia tenerifica* Hmps. ♂; 19 dto. ♀; 20 dto. f. *orotariae* DRDT. ♂.

Tafel 20

- 1. Reihe:** 1 *Paramataelia tenerifica* f. *orotariae* DRDT. ♀; 2 *Paramataelia tenerifica* ssp. *palmaria* PINKER ♂; 3 dto. ♀; 4 *Paramataelia tenerifica* ssp. *palmaria* f. *orotariae* DRDT. ♂.
2. Reihe: 5 *Paramataelia tenerifica* ssp. *palmaria* f. *orotariae* DRDT. ♂; 6 *Paramataelia tenerifica* ssp. *palmaria* PINKER (Form ohne Makel) ♂; 7 *Blepharita schumacheri* RBL. ♀; 8 *Boarmia fortunata* ssp. *flavonigrata* PINKER ♂.
3. Reihe: 9 *Boarmia fortunata* ssp. *flavonigrata* f. *flavescens* PINKER ♂; 10 *Boarmia fortunata* ssp. *flavonigrata* ♂ mit gelbem Mittelfeld; 11 dto. ♂ Übergang von 8 nach 10; 12 dto. ♂ mit weißem Mittelfeld.
4. Reihe: 13 *Boarmia fortunata* ssp. *flavonigrata* PINKER ♀; 14 dto. ♀ mit hellgrauer Grundfarbe; 15 dto. ♀ mit blaugrauer Grundfarbe; 16 dto. ♀ mit weißer Grundfarbe; f. *immaculata* PINKER.

Tafel 21

- 1. Reihe:** 1 *Boarmia fortunata* ssp. *flavonigrata* PINKER ♀ mit weißer Mittelbinde; 2 dto. ♀ mit extremer Schwarzfärbung; 3 *Boarmia fortunata* BLACH. Nominatform, graues ♂; 4 dto. ♀ f. *inversa* PINKER.
2. Reihe: 5 *Cocnotephria cabrensi* PINKER ♀ ex La Palma; 6 dto. ♂ ex La Palma; 7 *Geractia poliotis* Hmps. ♀ Nominatform ex Teneriffa; 8 dto. ♂ ex Teneriffa.
3. Reihe: 9 *Geractia poliotis* f. *signata* PINKER ♀; 10 dto. f. *signata* PINKER ♀ ex La Palma (lichter grau); 11 *Geractia poliotis* ssp. *tebicensis* PINKER ♂; 12 dto. f. *signata* PINKER ♀; 13 *Metopoceras felicina* ssp. *calderana* PINKER ♂.

Tafel 22

- 1. Reihe:** 1 *Blepharita usurpatrix* RBL. ♂ 7 × vergrert; 2 *Blepharita fratellum* PINKER ♂ 7 × vergr.; 3 *Euplexia euplexina* RBL. ♂ 7 × vergr.
2. Reihe: 4 *Blepharita usurpatrix* RBL. ♀ 7 × vergr.; 5 *Blepharita fratellum* PINKER ♂ 8 × vergr.; 6 *Paramataelia tenerifica* Hmps. ♂ 5 × vergr.
3. Reihe: 7 *Paramataelia whitei* RBL. ♂ 4 × vergr.; 8 *Paramataelia whitei* RBL. ♀ 4 × vergr.; 9 *Paramataelia tenerifica* Hmps. ♀ 4 × vergr.

Tafel 23

- 1. Reihe:** 1 *Metopoceras felicina* ssp. *calderana* PINKER ♂ 12 × vergr.; 2 *Cocnotephria cabrensi* PINKER ♀ 18 × vergr.
2. Reihe: 3 *Blepharita schumacheri* RBL. ♂ 7 × vergr.; 4 *Euplexia euplexina* RBL. ♀ 7 × vergr.
3. Reihe: 5 *Geractia poliotis* Hmps. ♂ 16 × vergr.; 6 *Geractia poliotis* Hmps. ♀ 16 × vergr.